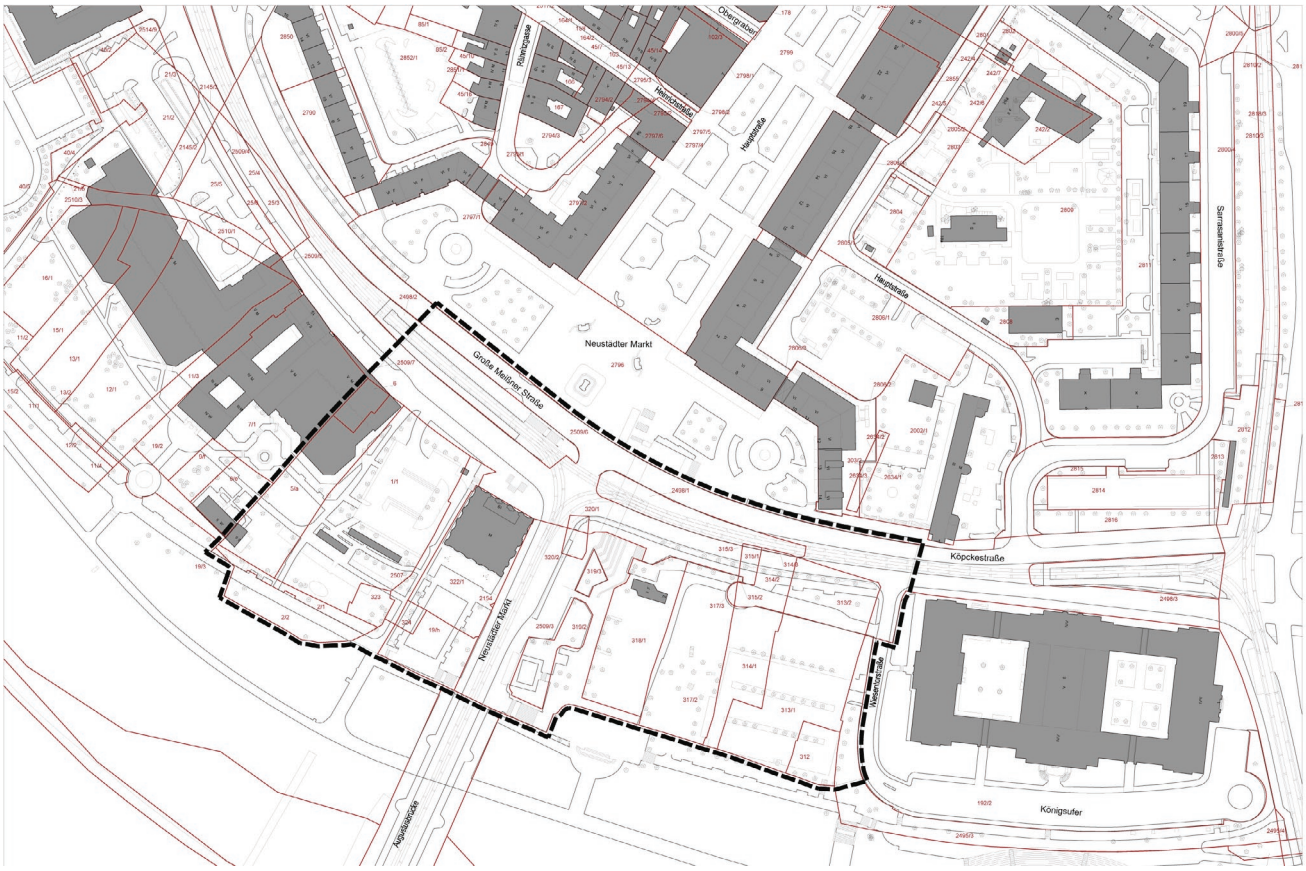
Neumarkt-Newsletter September 2016 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Neustädter Markt: Narrenhäusel als Teil eines Bebauungsplans vorgesehen



Grenze des Geltungsbereichs eines Bebauungsplans, der auch das Narrenhäusel beinhalten soll. (© Stadtplanungsamt Dresden)

Für den Bereich westlich und östlich des Blockhauses am Neustädter Elbufer plant die Stadt Dresden die Aufstellung eines Bebauungsplans, der explizit auch das rekonstruierte Narrenhäusel beinhaltet. In einem entsprechenden Aufstellungsbeschluss vom 30. August heißt es: „Es besteht aufgrund der exponierten Lage im Stadtgebiet ein großes öffentliches Interesse an einer angemessenen Entwicklung der Fläche zwischen Narrenhäusel und Finanzministerium, sowohl in funktionaler als auch in städtebaulich-gestalterischer Hinsicht.“ Zwar heißt es zudem, „eine bauliche Entwicklung von einzelnen Grundstücken würde aus städtebaulicher Sicht dem Anspruch einer repräsentativen Entwicklung am Königsufer nicht gerecht werden“, doch darf die Rekonstruktion des Narrenhäusels wegen des rechtskräftigen Stadtratsbeschlusses zugunsten seines Wiederaufbaus auf diese Weise nicht verzögert werden. Der Aufstellungsbeschluss regt außerdem

VERANSTALTUNGSHINWEISE 2016

DIENSTAG, 11. OKTOBER 2016, 19.00 UHR
Bürgerstammtisch, offen für alle! Gesprächspartner: Jürgen Borisch, Dipl.-Ing. Martin Trux
im Gewölbekeller Augustiner-Bräu Dresden, An der Frauenkirche 16

DIENSTAG, 15. NOVEMBER 2016, 19.00 UHR
Vortrag von Ernst Hirsch mit Filmvorführung „Das Schicksal der letzten 300 verbliebenen jüdischen Bürger Dresdens 1942/43“
im Pavillon Landhausstr./Pirnaischer Platz

DONNERSTAG, 17. NOVEMBER 2016, 18.30 UHR
Podiumsdiskussion „Wie weiter am Neumarkt?“
im Festsaal des Landhauses/Stadtmuseums, Wilsdruffer Straße 2

die Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens an. Die GHND bietet sich an, sich an einem solchen zu beteiligen, sollte man sie dazu auffordern. Weiterhin ist zu lesen: „Eine weitere zukünftige Baufläche befindet sich am Elbufer auf der westlichen Seite der Augustusbrücke zwischen dem Blockhaus und dem Hotel Bellevue. Diese wird derzeit als Parkplatz für das Hotel genutzt. Es sind verschiedene Anbauwünsche des Hotels an das Stadtplanungsamt herangetragen worden.“ Die GHND wünscht sich, eingedenk der großen Bedeutung, welche dieser Straßenzug bis zu seiner Zerstörung 1945 besaß, die Häuser Blockhausgäßchen 3, Große Meißner Straße 1, 3 und 5 zu rekonstruieren, deren Grundstücksflächen sich im Geltungsbereich des künftigen Bebauungsplans befinden.

Das Bürgerhaus Blockhausgässchen 3, nur durch die schmale Gasse vom benachbarten Blockhaus getrennt, markierte den Auftakt eines der schönsten Bürgerhausensembles, die Dresden zu bieten hatte. Errichtet wurde es 1694 durch Zusammenlegung von zwei kleineren Häusern. Der mit Frucht- und Blumengehängen geschmückte Kastenerker hob sich von der sonst recht schmucklosen Fassade ab. Bemerkenswert war die gebogene dreigeschossige Arkade im Innenhof. Rückwärtig hatte sich sogar noch eine sehr niedrige Bebauung aus der Zeit vor dem großen Stadtbrand von 1685 erhalten. Das Haus Große Meißner Straße 1 von 1724 hatte das seltene Merkmal einer schmucklosen Mittelachse, während die seitlichen Festerachsen mit ornamentreichen Verdachungen versehen waren. Daran grenzte das Haus Nr. 3 von 1733 an, dessen reiches Rocaillewerk in großer Dichte die Fassade schmückte. Von besonderer Bedeutung war das „Sonnenwaldische Brauhaus“ Große Meißner Straße 5. Es konnte nachgewiesen werden, dass der erste Entwurf für das Gebäude für die Weißbäckerswitwe Maria Sonnewaldin, den George Bähr eingereicht hatte, aus künstlerischen Gründen abgelehnt wurde und stattdessen Zwingerbaumeister Pöppelmann zum Zuge kam. Von höchster Qualität war das Schmuckwerk der Fassade, das in der Mittelachse mit einem Wald und Sonne abbildenden Relief auf den Namen der Besitzerin anspielte.

Die Chance zur Wiedergewinnung dieser Häuser sollte genutzt werden, zumal diese sich direkt an den Seitenflügel des 1983–85 erichteten Hotels anschließen würden. Bislang bildet der originale Barockbau, der als Mittelteil des Hotels Bellevue fungiert, den letzten erhaltenen Rest des barocken Ensembles Große Meißner Straße. Eigentlich sollte der 1732 nach Plänen Pöppelmanns errichtete Bau in den 1980er Jahren zugunsten des Hotels komplett weichen. Eine Bürgerinitiative konnte in letzter Minute den Abriss verhindern.

Blick in vom Neustädter Markt auf die Südseite der Großen Meißner Straße: Die Häuser Blockhausgäßchen 3, Große Meißner Straße 1, 3 und 5 (von links), deren Wiederaufbau sich die GHND wünscht. (© GHND/arte4D)

Lange ist in den vergangenen Jahren über den Baukörper im Quartier V-1 an der Frauenstraße/Galeriestraße diskutiert worden.
Bisher hat der Investor KIB es nicht geschafft, einen in der Bürgerschaft annehmbaren Entwurf vorzulegen. Der Investor behauptet, alle Hinweise der GHND in seinen Entwurf eingearbeitet zu haben. Dies weist die GHND zurück. Sie hätte sich gewünscht, dass die KIB ihre Hinweise ernst nimmt, dann sähe der Entwurf heute anders aus. Eine Empfehlung der GHND war es, ein Gebäude in der Art des Gutbierschen Hauses aufzunehmen und sich an der historischen Kleinteiligkeit und Dachgestaltung zu orientieren. Erstmalig kam dieser Vorschlag in einem Wettbewerb im Jahr 1983, später nochmals 1995 auf. Diese Empfehlung ist also keine Erfindung der GHND.

Bauvolumen-Modell des geplanten Neubaus mit Blick vom Neumarkt

Die KIB plant immer noch einen klotzartigen Baukörper mit dem Geschichtlichkeit vortäuschenden Namen „Moritzhaus“. Die Proportionen dieses Baus sind nicht stimmig. Mit dem Flach- und Staffeldach und der im Inneren fehlenden Kleinteiligkeit (es dürfen nur maximal drei Parzellen zusammengelegt werden) entspricht der Baukörper in keiner Weise dem städtebaulich-gestalterischen Konzept.

Da es bisher keine Veröffentlichung der Sicht auf den Baukörper vom Neumarkt in die Frauenstraße gibt, hat die GHND die Baumasse simuliert, um die Wirkung deutlich zu machen. Diese Simulation zeigt die brutale Wirkung des Staffeldachs gegenüber dem benachbarten Köhlerschen Haus.

Die GHND hat bereits Fragen aus der Bürgerschaft zum Vorgehen des Investors erhalten, die sie nicht beantworten kann. Sie hat den Investor deshalb schon vor Wochen aufgefordert, selbst Stellung in einer öffentlichen Bürgerversammlung zu nehmen. Dem hat der Investor bisher nicht zugestimmt. Anscheinend fehlen Mut und Wille bei der KIB, zu ihrem Bauvorhaben zu stehen und sich der Bürgerschaft in einer öffentlichen Diskussion zu stellen.

Da der Investor KIB nicht bereit und in der Lage zu sein scheint, die genannten Probleme zu lösen, legt die GHND ihm nahe, das Bauvorhaben aufzugeben und das Grundstück zu verkaufen. Die GHND bietet dem Investor für diesen Fall ihre Hilfe an.
Sollte der Investor an seinem Plan zur Umsetzung des Vorhabens gegen den Willen der Mehrheit der Dresdner Bürgerschaft festhalten, kündigt die GHND Widerstand mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln an.

Der Vorstand

Dresden, 29.08.2016

Veranstaltungshinweis: Podiumsdiskussion „Wie weiter am Neumarkt?“ am 17. November

Am 17. November 2016 veranstaltet die GHND eine Podiumsdiskussion mit der Frage „Wie weiter am Neumarkt“. Unter anderem soll die Kontroverse um den geplanten Neubau von der KIB in der Frauenstraße dabei diskutiert werden. Moderiert wird die Veranstaltung von Dr. Dankwart Guratzsch. Eingeladen werden die Stadträte, der Baubürgermeister und die Geschäftsführer der KIB.

17. November 2016 im Festsaal des Landhauses/ Stadtmuseums (Wilsdruffer Straße 2, 01067 Dresden), 18.30 Uhr bis 21.00 Uhr, Eintritt frei

Stein des Anstoßes: die Planungen der KIB für einen Neubau in der Frauenstraße. (Quelle: KIB/Sächsische Zeitung)

Buchtipp: „Architektonische Details“ von Tobias Nöfer

Im Zuge des industriellen Bauens hat sich die Architektur der Moderne zunehmend davon verabschiedet, den Genuss des Betrachters an baulichen Details zu nähren. In der zeitgemäßen Stadt sollte das Auto den Ton angeben. Der Blick auf die Architektur wurde flüchtig. Heute kehren viele Architekten zum architektonischen Detail zurück. Der Berliner Architekt Tobias Nöfer hat nun ein Buch mit ebendiesem Titel geschrieben: „Architektonische Details. Handbuch und Planungshilfe“. Auf 380 Seiten hält er, was der Titel verspricht. Die Hauptkapitel behandeln Fassade, Dach, Innenausbau und Bauten im Außenraum.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt Nöfer der Fassade. Stets macht sich die Liebe des Architekten für die Bautradition bemerkbar. Anhand zahlreicher Zeichnungen und Fotografien seiner realisierten Bauwerke schildert er den Entwurf von Sockel, Tür, Toren und Türgriff, Fenstern, Fassadengliederung, Attika, Dach und Klingeltableau. Dass es Nöfer bei architektonischen Details um weitaus mehr geht als um schmückendes Beiwerk, verrät er uns bereits im Vorwort: „[...] im Detail kommt viel zusammen: Das Fügen und Verbinden, Tragen und Lasten, Lagern und Schweben der Architektur zeigt sich dort, wo die Teile des Hauses aufeinandertreffen und zueinander ins Verhältnis gesetzt werden. [...] Wie die Dinge verbunden sind, ist eine Frage der Haltung, nicht der Technik. Im Detail kommt die architektonische Haltung des Entwurfs und des Entwerfers zum Ausdruck.“ Mit dem Ziel, „nicht das sehende Auge zu beleidigen“, vermittelt Nöfer dem lernwilligen Architekten das Handwerkzeug, um das Detail „handwerklich perfekt, materialgerecht und präzise“ umzusetzen. Die angemessene Haltung, so betont er, müsse stets der Wirklichkeit Rechnung tragen, etwa dem Einfluss von Wind und Wetter auf das zu planende Haus. „Architektonische Haltung ohne Realismus führt zu nichts.“ Es wäre zu wünschen, dass zahlreiche Architekten sich dieses Handbuch zu eigen machen, denn an architektonischem Detail mangelt es heute augenscheinlich.

Tobias Nöfer: Architektonisches Detail. Handbuch und Planungshilfe, Berlin 2016, 380 Seiten, 98 Euro

Panorama der Praca do Comercio von Südwesten aus. (Foto: WikiMedia-User Rowanwindwhistler, CC BY-SA 3.0)

Als am 1. November 1755 in Lissabon die Erde bebte, wurde die Stadt fast komplett zerstört. Nicht das Beben allein, auch ein Tsunami und ein Großbrand kosteten zwischen 30.000 und 100.000 Menschen das Leben. Der Naturkatastrophe folgte der Aufbau einer neuen Stadt, deren Plan sich an demjenigen orientierte, den Hippodamos zum Wiederaufbau des von den Persern zerstörten Piräus entwarf: Vom Ufer bis hinauf auf die Hügel sollte sich ein Schachbrettmuster entfalten. Der Entwurf stammte vom Architekten Eugenio dos Santos de Cervalho. Es oblag dem Premierminister Pombal, den König José I. vor Jahren schon mit fast diktotorischer Machtfülle ausgestattet hatte, den Wiederaufbau zu kontrollieren. Er hatte sich dadurch hervorgetan, Portugal aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit von England geführt und dem Land mit rücksichtsloser Härte eine straffere Verwaltung, eine effektive Kriegsflotte und Handelskompagnien beschert zu haben. Nun durfte er die Hauptstadt neuerrichten.

Die Praca do Comercio („Handelsplatz“) bildet den Höhepunkt des neuen Lissabon. Eine Fläche von 200 mal 175 Meter misst die Platzanlage, die sich auf voller Breite zum Tejo hin öffnet. Die Rückseite bildet ein im Erdgeschoss von Arkadengängen durchzogener zweieinhalbgeschossiger Bau mit einem gewaltigen Triumphtor in der Mitte. Es wird bekrönt durch eine allegorische Figurengruppe, welche die Bürgertugenden Ehre, Scharfsinn und Mut versinnbildlicht. Unterhalb an der Fassade stehen die „vier großen Männer Portugals“: der keltiberische Eroberer Roms Viriathus, der Besieger Spaniens Nuno Álvares Pereira, der Erschließer des Seewegs nach Indien Vasco da Gama und – der Marquês de Pombal! Die Mitte des Platzes bildet ein Reiterstandbild, das König José I. darstellt. Doch auch auf seinem Sockel findet sich die Abbildung des mächtigen Pombal auf einem großen Medaillon. Die rechte und linke Platzfront bildet jeweils ein langgestreckter zweieinhalbgeschossiger Bau, beide mit Arkadenumgängen versehen. Mit den Turmbauten, in die beide zum Tejo hin münden, zitiert Architekt Santos den im Erdbeben zerstörten Uferpalast. Die Praca do Comercio vereint die Prinzipien bedeutender europäischer Plätze: Place Royal mit einheitlicher Bebauung und Arkaden, Reiterstandbild und Triumphbogen als Zugang.

Mit dem Tod des Königs verzögerte sich die Fertigstellung des Platzes erheblich. Der Triumphbogen wurde erst über ein Jahrhundert später fertiggestellt. Der einst so mächtige Premierminister verlor jeglichen Rückhalt und wurde von Königin Maria I. unter Hausarrest gestellt.

Die Praca do Comercio im Jahr 1662. Das Gemälde von Dirk Stoop zeigt den Platz vor dem großen Erdbeben.

AUFRUF

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des Neumarktes

Wer kennt es nicht?

„Da kann man doch nichts machen, die machen doch sowieso, was sie wollen!“

Das stimmt nicht!

Das ist deutlich zu sehen, wenn man heute durch das im Wiederaufbau begriffene historische Zentrum Dresdens rund um die Frauenkirche geht.

Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass ohne das nun über 15 Jahre währende bürgerschaftliche Engagement der GHND der Neumarkt heute ganz anders aussehen würde.

Vieles ist erreicht worden, aber viele Aufgaben stehen noch an: Noch immer ist ein Drittel des Gebietes offen und wir müssen uns weiter aktiv einbringen. Es ist für jeden möglich, sich einzubringen und zu helfen!

- Werben Sie neue Mitglieder!

  Für erfolgreiche Freundschaftswerbung gewähren wir einen Gutschein über 20€ zur Erfüllung Ihrer Wünsche aus dem Angebot unseres Informationspavillons.

- Werden Sie selbst Mitglied!
- Werden Sie aktiv in der Vereinsarbeit!
- Beraten Sie Interessierte im Pavillon!
- Helfen Sie mit bei Veranstaltungen!
- Jede Spende – auch noch so klein – zählt!
- Man kann etwas machen!
- Es ist ein gutes Gefühl, aktiv dabei zu sein, auch einen Beitrag zu leisten!

Herausgeber:
Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29/Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:
John Hinnerk Pahl/Torsten Kulke

Spendenkonto:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE24 850 503 00 312 014 0472
BIC: OSDD DE81 XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de